

Inklusion : Ich kann es nicht !

Beitrag von „rotherstein“ vom 9. April 2012 16:49

Da fällt mich noch etwas ein, was ich mir trotz meiner blühenden Phantasie beim besten Willen nicht vorstellen kann, wie diese Probleme im inklusiven Unterricht gelöst werden sollen.

Man stelle sich folgende Situation vor:

- Ich bin Regelschullehrerin arbeite leistungsdifferenziert in einem großen, gut ausgestatteten Klassenraum mit einer gelegentlichen Unterstützung für meine Förderkinder. Was aber eher unwahrscheinlich ist, weil das AO-SF für LES aufgehoben werden soll.

- Ich bin Differenzierungsprofi.

- Ich arbeite nach den verschiedensten Richtlinien.

Regelschulrichtlinien für meine Kinder ohne sonderpäd. Förderbedarf

- Und nach den verschiedensten Richtlinien für meine Förderkinder, je nach Förderbedarf.

Wie sollen bitte schön die Zeugnisse aussehen?

- Für meine Regelschulkinder ganz normale mit Noten?

- Für Förderkinder seitenlange Berichtszeugnisse mit welchem Zeugniskopf, die die Kinder gar nicht haben wollen, weil sie keine Noten enthalten und anders aussehen.

- Welche Abschlüsse bekommen meine Förderkinder?

- Was können Sie mit den Abschlüssen anfangen?

Wer kümmert sich um die bisher hervorragende Berufsvorbereitung meiner L-Kinder?

- Wer macht mit ihnen das Bewerbungstraining?

- Wer organisiert die Tages- und Jahrespraktika

- Wer macht die Praktikumsbesuche und hält Kontakt zu den Firmen?

- Wer koordiniert alles?

- Werde ich als Klassenlehrer von meinen unterrichtlichen Verpflichtungen befreit, um bei den Berufsberatungsgesprächen mit Eltern, Arbeitsamt und Schülern dabei sein zu können?

- Haben meine L-Kinder am Gymnasium oder in der Gesamtschule überhaupt Hauswirtschaft und Werken?

- Gibt es überhaupt eine Lehrküche, in der ich beim Kochen nach Rezept die theoretisch vermittelte Bruchrechnung anhand der Umwandlung von Maßen auch live üben kann?

- Gibt es in meiner Schule Schülerfirmen an denen die Schlüsselqualifikationen, die im Berufsleben erforderlich sind, live trainiert werden können.

Was ist mit meinen? GE Kindern?

- Wer hält wie Kontakt zu den Integrationsfachdiensten?

- Wer organisiert die Praktika in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen? Oder sollen die keine mehr machen?

Was wird aus meinen Überliegern und Kindern ohne Lernprobleme?

- Kümmern sich hier die Eltern um die Berufsvorbereitung?

- Oder muss mich auch darum kümmern?

Ganz ehrlich. Wer meint, dass Inklusion einen Vorteil für alle Beteiligten bringt, der ist ein realitätsfremder Träumer. Wie soll um Gotteswillen ein Lehrer die bunte Vielfalt der Aufgaben und Anforderungen erfüllen? Das ist nicht zu schaffen. Klar ist, dass keiner in einem solchen System auf seine Kosten kommt und das Leistungsniveau immer mehr sinken wird.

Nur gut, dass alle Firmen jetzt Einstellungstests machen, weil sie sich auf die Zeugnisse überhaupt nicht mehr verlassen.

Hier schneiden regelmäßig meine gemobbten, ausgesonderten noch in der Förderschule aussortierten Kinder regelmäßig besser ab als viele Hauptschüler, die vielleicht bei uns hätten besser gefördert werden können, weil hier die Rahmenbedingungen etwas besser sind.

Ich betone hier nochmals. Wir bereiten die Kinder aus Leben vor. Meine Erfahrung zeigt mir, dass unsere ehemaligen L-Schülerinnen- und Schüler zum großen Teil einfache Ausbildungen machen (Andere Ausbildungen können sie einfach aufgrund fehlender kognitiver Voraussetzungen nicht machen), sie schaffen und letztendlich zum Bruttosozialprodukt beitragen. Wahrscheinlich werden sie demnächst aus Klasse 7 oder 8 ohne Abschluss entlassen und dem Steuerzahler zur Last fallen.

Es ist nicht die Förderschule, die den Kindern das Erreichen höherer Qualifikationen verhindert. (Dieser Schwachsinn steht in vielen Gutachten) Es ist ihr kognitives Leistungsvermögen und das wächst sich nicht aus!

Weder im Gymnasium, noch in der Gesamt- in der Werk-Real, Sekundar oder wie auch immer Schule.